Maur Gesundheitswoche der Oberstufenschule Looren zusammen mit kantonalem Präventionsprojekt

Mehr bewegen und gesünder essen

Trendsportarten wie Freecycle gehören zum «Schtifti»-Präventionsprojekt und kommen bei den Maurmer Jugendlichen sehr gut an. (Bilder: Thomas Hulliger)

Gesund wird diese Woche in der Maurmer Oberstufenschule gelebt. Eine Projektwoche zum Thema «Gesunde Schule» leistet Präventionsarbeit gegen falschen Umgang mit Stress.

Bettina Sticher

Attraktive Trendsportarten wie Breakdance, Skateboard, Longboard, Freecycle oder Footbag gehörten am Montag und Dienstag zum Alltag der rund 180 Oberstufenschülerinnen und Schüler des Loorenschulhauses in Aesch. An verschiedenen Orten draussen wie in der Turnhalle waren Gruppen von motivierten Jugendlichen, die mit einem Helm ausgerüstet und voll bei der Sache waren, zu beobachten.

Die Leitung der sportlichen Aktivitäten hatten Freestyle-Profis, engagiert von der Stiftung Schtifti, die zusammen mit dem Kanton in diesem Frühling eine Offensive gegen Übergewicht und falsche Ernährung bei Jugendlichen starteten und derzeit mit ihrem Angebot in verschiedenen Oberstufenschulhäusern des Kantons anzutreffen sind.

Gesunder Umgang mit Stress

Zum Angebot gehört auch eine Ernährungsberatung, die zusammen mit den Schülern und Schülerinnen ein gesundes Znüni zubereitet und das mitgebrachte Essen auf gesundheitliche Aspekte hin analysiert. An den beiden Trendsporttagen war je die Hälfte der Jugendlichen jeweils in einer Sportgruppe, während die anderen schulinterne Präventions-Workshops besuchten zu Themen wie Alkohol- und Medienkonsum sowie zum gesunden Umgang mit Stress und Entspannung. Zum Programm gehört auch ein Gender-Morgen. Die Schule hat das Angebot von «Schtifti» und Kanton nämlich gleich in eine Gesundheitswoche integriert, in der schulintern verschiedene Präventions-Workshops zum Thema Alkohol oder auch Informationen zum Medienkonsum angeboten werden.

In dieser Woche wird im Schulhaus Looren beispielsweise ein eigenes Kochbuch erarbeitet, der Pausenplatz farbig gestaltet sowie Yoga und Selbstverteidigung geübt. «Es geht darum, die Jugendlichen auf gesundheitliche Themen im Allgemeinen zu sensibilisieren», sagt eine Lehrerin im Lehrerzimmer. «Magersucht ist bei uns fast noch das grössere Problem als Übergewicht», meint eine andere. Ein paar wenige Schüler haben sich trotz des attraktiven Angebots daneben benommen. Im Lehrerzimmer wird darüber diskutiert, wie man dies am besten auffangen kann.

Maurmer Jugendliche sportlich

Ansonsten bekommen die Maurmer Jugendlichen grosses Lob von allen Seiten für ihr motiviertes Mitwirken in der Woche. «Der grosse Teil hat Freude an der Bewegung und ist motiviert», sagt die Turnlehrerin Sonja Brüsch. Auch Freestyle-Workshop-Leiter Gregory Gerber hat viele positive Worte für die Maurmer Kids übrig: «Sie machen problemlos mit, sind engagiert.» Sie seien zwar nicht megasportlich, aber sicher beweglich. In urbaneren Regionen sei es teilweise schwieriger, mit den Jugendlichen zu arbeiten. Dies vor allem, weil deren Konzentration schneller nachlasse. Grosse Probleme mit dem Übergewicht hat er unter den Maurmer Jugendlichen keine festgestellt.

Auch Schulleiter Peter Vogel lobt den Einsatz seiner Schüler und Schülerinnen. Für ihn bestehen Probleme der Jugendlichen seiner Schule ebenfalls zurzeit nicht in erster Linie beim Übergewicht, sondern vor allem beim unkontrollierten und wegen der schnelllebigen Entwicklung auch schwierig überschaubaren Medienangebot und -konsum sowie beim Rauschtrinken, wobei er kritisiert, dass der Alkohol für Jugendliche viel zu billig zu haben sei.

Aufbauarbeit am Selbstvertrauen der Jugendlichen müsse seine Schule auch bei den «Rückkehrern» aus den Gymnasien leisten, die zunächst einmal deprimiert seien.

Die Oberstufenschule Maur ist seit einem halben Jahr Mitglied des schweizerischen Netzwerkes Gesuudheitsfördernder Schulen. Darin arbeiten mehr als 730 Schulen mit. Sie gestalten ihre Organisation als gesundheitsfördernden Lern- und Arbeitsort.

Die «Schtifti» betreibt mit lustvollen Jugendprojekten Gesundheitsförderung. Die Stiftung und ihre Präventionsidee wurden bereits mehrmals als beste Sozialprojekte für Jugendliche ausgezeichnet. In der Region kommt das Projekt dieses Jahr auch nach Dietlikon, Dübendorf, Gossau, Grüningen und Wetzikon.

«Coole neue Sachen ausprobieren»

Larissa Egli (links) und Beatrice Hess sind begeistert vom Skaten.

«Das «Schtifti»-Projekt ist megacool», sagen die Schülerinnen Beatrice Hess und Larissa Egli, zwei der wenigen Mädchen, die sich bei den Skatern beteiligen. «Wir können neue Sachen ausprobieren, die wir noch nie gemacht haben.» Die beiden überlegen sich sogar, die neu entdeckte Trendsportart künftig in der Freizeit zu pflegen. Einziger Wermutstropfen: «Das Skateboard ist teuer und die Zeit knapp.» Beatrice Hess spielt Fussball, während Larissa Egli «sonst viel draussen ist». (sti)

Region

«Wir müssen zufrieden sein»

Der Milchstreik ist vorbei, auch im Oberland. Die Milchproduzenten der Region können sich mit der vereinbarten Preiserhöhung von sechs Rappen pro Liter Milch abfinden.

Seit gestern Morgen fliesst bei Landwirt Peter Alig aus Bubikon die Milch wieder in den Tank und nicht mehr ins Güllenloch oder zu Nachbars Sauen. Fast 4000 Liter hat der Milchproduzent in den letzten Tagen wegen des Streiks weggeschüttet. Gestern Morgen um sechs sei er – «noch bevor ich in den Stall gegangen bin» – als Erstes an den Computer und habe seine E-Mails abgerufen. In der Mailbox dann die Mitteilung, auf die er gewartet hatte: Die Verhandlungen zwischen den Schweizer Milchproduzenten und den grossen Molkereien seien abgeschlossen. Ab dem 1. Juli werde der Milchpreis – für die nächsten sechs Monate – um sechs Rappen pro Kilogramm erhöht.

Gefordert hatten die Milchproduzenten eine Erhöhung von zehn Rappen. Trotzdem ist Peter Alig mit dem Ergebnis zufrieden. Wenn man sich die ergebnislosen Verhandlungen der letzten Jahre ansehe, sei die erreichte Preiserhöhung kein schlechtes Ergebnis. «Ausserdem ist es gut zu sehen, wie viele Bauern mobilisiert werden konnten.»

Zeitpunkt nicht optimal gewählt

«Mit einem lachenden und einem weinenden Auge» habe er auf die angekündigte Preiserhöhung reagiert, erzählt Landwirt Walter Bachofen aus Hinteregg. «Der Zeitpunkt für einen Streik war nicht optimal gewählt», so der Präsident der Milchgenossenschaft Egg-Hinteregg und Umgebung. «Da wir in diesen Monaten eher zu viel als zu wenig Milch produzieren, hatten wir nicht so viel Verhandlungsspielraum.» Allerdings sei es wichtig gewesen, mit den Milchproduzenten aus Deutschland zusammenzuspannen – und dort fänden die Preisverhandlungen eben jetzt statt. «Deshalb müssen wir mit dem, was wir erreicht haben, zufrieden sein.» Rund 30 000 Liter haben die elf Milchproduzenten der Genossenschaft in den letzten Tagen weggeschüttet.

Preiserhöhung bei Grossverteilern

Die Grossverteiler haben auf die angekündigte Preiserhöhung bereits reagiert. Milchprodukte werden in der Migros künftig bis zu acht Prozent mehr kosten. «Es war klar, dass die Preise auch für die Konsumenten ansteigen werden», meint Walter Bachofen. Landwirt Peter Alig findet das «eine verdammte Frechheit». Die sechs Rappen pro Liter Milch würden zwar acht Prozent des Grundpreises ausmachen. Die Migros aber schlage acht Prozent auf den Endpreis auf. «Und letztendlich wird dann wieder uns die Schuld für den höheren Preis gegeben.» Auch Grossverteiler Coop plant eine Preiserhöhung bei den Milchprodukten. (uey)

Reklame

ALKOHOL SUCHT

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Wir stehen Ihnen zur Verfügung,

- wenn Sie Fragen zum Thema Alkohol und Sucht haben
- wenn Sie Probleme im Umgang mit Alkohol haben

Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme
Bezirk Uster
Bettlistrasse 22
8600 Dübendorf

Telefon 044 801 99 20
alkohol@sdeu.ch
www.sdeu.ch

327545

Region Senegalese darf vorläufig bleiben

Positiver Zwischenbescheid für Mar Cissé

Der von der Ausschaffung bedrohte 50-jährige Senegalese Mar Cissé – er lebt in Wolfhausen (Bubikon) und ist in Uster aktiv – hat einen Etappensieg errungen: Er darf vorläufig in der Schweiz bleiben. Sein Anwalt Marc Spescha bestätigte eine entsprechende Meldung des «Tages-Anzeigers».

Gemäss Angaben des Juristen hat die Staatskanzlei eine superprovisorische Verfügung erlassen. In diesem Papier ist festgehalten, dass Mar Cissé so lange in unserem Land bleiben darf, bis der Zürcher Regierungsrat den Rekurs behandelt hat, der gegen die Ablehnung einer Aufenthaltsbewilligung eingereicht wurde.

Wie lange der engagierte, in der Region bekannte Afrikaner nun in der Schweiz bleiben kann, ist unklar. Spescha meinte jedoch auf Anfrage, dass vor den Sommerferien wohl kaum ein weiterer Entscheid fallen werde. Das heisst, es wird voraussichtlich frühestens August oder September, bis man weiss, wie es weitergeht. (zo)

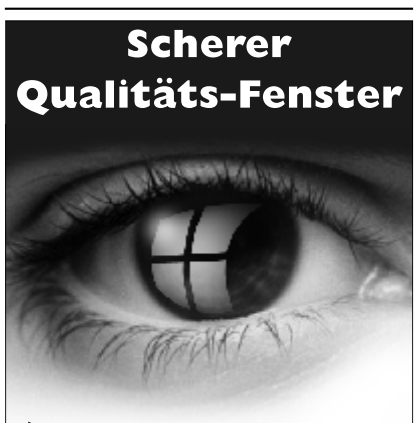
Rapperswil-Jona

Stadt auf Führung kennenlernen

Heute Mittwoch bietet der Verkehrsverein Rapperswil-Jona wieder eine öffentliche Stadtführung an. Es handelt sich laut Veranstalter «um einen gemütlichen Spaziergang über die Plätze und durch die Gassen der Altstadt». Die Teilnehmer erfahren vieles – auch wenig Bekanntes – über die Stadtgeschichte, über das Leben in früheren Zeiten, über lustige und traurige Ereignisse. Gestartet wird der kostenpflichtige Rundgang um 18 Uhr bei der Tourist Information Rapperswil-Jona. Die Führung dauert bis 19.15 Uhr. Anmeldungen sind bis spätestens eine Stunde vor Beginn des Anlasses bei der Tourist Information erforderlich. (zo)

Reklame

Scherer Qualitäts-Fenster



SCHERER AG

Scherer AG, 8330 Pfäffikon
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

309187

Fensterbau Schreinerei